



Blickpunkt Berufsbildung

Deutschland 2015

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB** ▶

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten



BERUFSBILDUNG IN DEUTSCHLAND

Die Berufsbildung in Deutschland basiert auf der Zusammenarbeit zwischen Staat, Privatsektor und Sozialpartnern. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ist für allgemeine berufsbildungspolitische Fragen verantwortlich und erfüllt in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Ministerien Koordinierungs- und Steuerungsaufgaben im Bereich aller Ausbildungsberufe. Das Ministerium arbeitet zudem eng mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zusammen, welches Forschungsprojekte durchführt und die Bundesregierung sowie die Berufsbildungsanbieter berät. Die Länder sind für die schulische bzw. die schulischen Teile der Berufsbildung verantwortlich und berufen Berufsbildungsausschüsse mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern ein. Die für Bildung zuständigen Landesministerien arbeiten in der Ständigen Konferenz der Kultusminister zusammen, um eine gewisse Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der beruflichen Bildung zu gewährleisten.

Hauptsäule der Berufsbildung ist das **duale System (Lehre, ISCED 3B)**. Jede Person hat nach Abschluss der Vollzeitpflichtschule Zugang zu einer Lehrlingsausbildung (Dauer: meist 3 Jahre), die an zwei Lernorten stattfindet – Betrieb und Berufsschule. Der erfolgreiche Abschluss befähigt zur Berufsausübung als qualifizierte Fachkraft. Eine Weiterqualifizierung ist durch verschiedene schulische Berufsbildungsgänge sowie durch den Erwerb des Meistertitels oder vergleichbarer Qualifikationen möglich. Duale Berufsbildungsgänge werden außerdem auf Hochschulebene angeboten.

Neben dem dualen System gibt es ein breites Spektrum an **schulischen Bildungsgängen** (ISCED-Niveaus 3-4), die sich hinsichtlich Zugangsvoraussetzungen, Schwerpunkten, Ausbildungsarten und erreichbaren Qualifikationsniveaus unterscheiden:

- ▶ Bildungsgänge an berufsbildenden Schulen, die auf Tätigkeiten in zahlreichen Berufsfeldern vorbereiten (Berufsfachschulen, Dauer: 1-3 Jahre, je nach Berufsfeld und Fachrichtung sowie Qualifikationstyp bzw. -niveau). Falls hier keine beruflichen Vollqualifikationen vermittelt werden, kann der Besuch einer solchen Einrichtung als erstes Ausbildungsjahr im dualen System angerechnet werden, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Zugangsvoraussetzung ist das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder ein Zeugnis, das nach Abschluss des 10. Schuljahres ausgestellt wird (mittlerer Schulabschluss, Realschule).

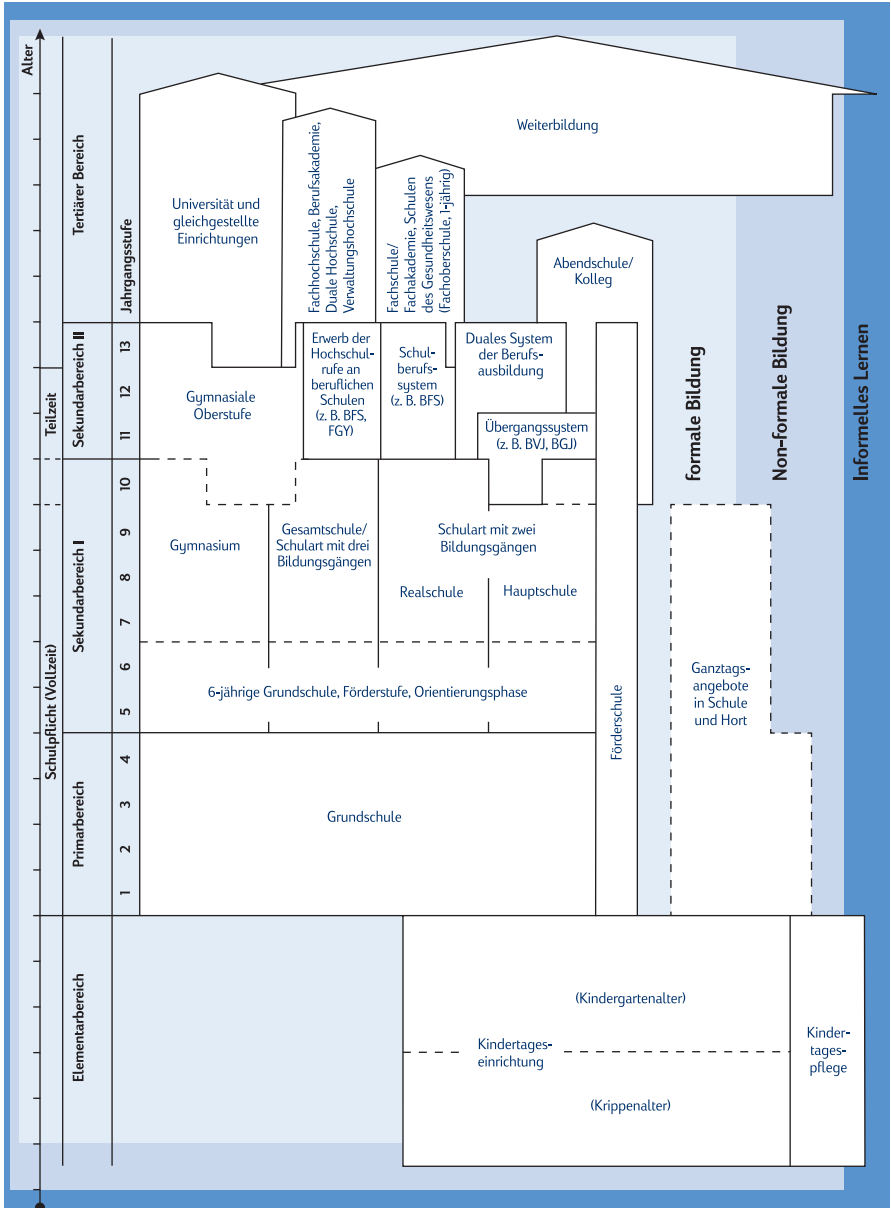
- ▶ Allgemeinbildende und berufsorientierte Bildungsgänge (ISCED 3A), die in der Regel zur allgemeinen Hochschulreife führen (Berufliches Gymnasium/Fachgymnasium; Dauer: 3-4 Jahre, in Abhängigkeit, ob die Lernenden gleichzeitig eine berufliche Qualifikation erwerben). Zugangsvoraussetzung ist ein mittlerer Schulabschluss.
- ▶ Fachspezifische Bildungsgänge, die auf mittleren Schulabschlüssen oder auf der beruflichen Erstausbildung aufbauen und berufliche Kenntnisse vertiefen (Dauer: 1-3 Jahre) führen zur Fachhochschulreife oder vermitteln die Qualifikationen für den Zugang zu spezifischen Studienfächern. Unter bestimmten Voraussetzungen können Lernende auch die allgemeine Hochschulreife erreichen.

Die Berufsbildung auf **Hochschulniveau** gewinnt zunehmend an Bedeutung. So bieten Fachhochschulen (Dauer: 4 Jahre) und andere Hochschuleinrichtungen (Berufsakademien oder die Duale Hochschule Baden-Württemberg) Programme an, die berufliche und akademische Bildung verknüpfen. Diese führen zu Bachelor- und in einigen Fällen auch zu Masterabschlüssen. Unternehmen, die in die Bildungsgänge der Berufsakademien und Hochschulen eingebunden sind, tragen die Kosten der betrieblichen Ausbildung und zahlen den Lernenden ein Gehalt.

Ein wichtiger Schritt zur **Erweiterung der Zugangsmöglichkeiten** zur Hochschulbildung ist der Beschluss der Kultusministerkonferenz von 2009, mit dem gemeinsame Zugangskriterien für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung festgelegt wurden. Dazu gehören Abschlüsse der beruflichen Aufstiegsfortbildung wie Meister, Techniker und Fachwirt (siehe unten) oder der Abschluss einer fachlich relevanten, zweijährigen beruflichen Erstausbildung, zzgl. drei Jahre einschlägige Berufspraxis, der erfolgreiche Abschluss eines Eignungsfeststellungsverfahrens oder ein erfolgreich absolviertes einjähriges Probestudium.

Die **berufliche Weiterbildung** spielt eine immer bedeutsamere Rolle für die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit. In diesem Bereich, der sich durch eine vergleichsweise geringe staatliche Regulierung auszeichnet, gibt es eine breite Vielfalt von Anbietern (Weiterbildungsmarkt). Nur ein kleiner Teil des Angebots führt zu formalen, durch das Berufsbildungsgesetz geregelten Qualifikationen wie Meister, Techniker und Fachwirt. Lehrgänge zur Vorbereitung auf diese Fortbildungsqualifikationen werden von Kammern oder Schulen (Fachschulen, Meisterschulen) angeboten. Zulassungsvoraussetzung für die Kompetenzfeststellung ist in der Regel eine mehrjährige Berufspraxis in dem betreffenden Beruf.

DIE BERUFSBILDUNG IM DEUTSCHEN BILDUNGSSYSTEM



Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengeprägter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen. Bielefeld 2014.



BESONDERE MERKMALE DER BERUFSBILDUNG

Auf internationaler Ebene gilt die deutsche Berufsbildung als Erfolgsmodell, was weitgehend dem dualen System zu verdanken ist, welches zu hochwertigen Qualifikationen führt und gute Übergänge vom Bildungssystem ins Erwerbsleben erlaubt. Die Möglichkeit der Weiterqualifizierung, wie z. B. durch Bachelor-Studiengänge, erhöht die Attraktivität der beruflichen Bildungswege in Deutschland zusätzlich. Ein erheblicher Anteil der Personen, die sich für diese Art der Ausbildung entscheiden, verfügt bereits über eine Hochschulzugangsberechtigung. Die Hochschulreife kann jedoch auch nachträglich nach einer Berufsausbildung an Berufsfachschulen erworben werden.

Gut ausgebildete Fachkräfte sind in Deutschland eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg.

Die Betriebe schließen privatrechtliche Ausbildungsverträge mit den Bewerbern ab und bilden gemäß den Vorgaben der Ausbildungsordnungen aus. Diese sind zwar bindend und gewährleisten die Einhaltung nationaler Standards; gleichzeitig wird den Betrieben jedoch auch insofern Flexibilität eingeräumt, als sie mit den Auszubildenden einen betrieblichen Ausbildungsplan vereinbaren können. Die Unternehmen tragen zudem die Kosten der betrieblichen Ausbildung und zahlen tarifvertraglich festgelegte Ausbildungsvergütungen. Der Unterricht in den Berufsschulen erfolgt auf der Grundlage eines Rahmenlehrplans, der sich an den Ausbildungsordnungen orientiert und für jeden anerkannten Ausbildungsberuf erstellt wird. Betriebe und Berufsschulen sind für die Vermittlung der Inhalte der Ausbildung zuständig, wohingegen die Prüfungen von den zuständigen Stellen (i.d.R. Kammern) durchgeführt werden.

Aufgrund des raschen technologischen Wandels und der veränderten Arbeitsorganisation werden die Ausbildungsordnungen alle paar Jahre überarbeitet. Die Initiative zur Aktualisierung von Berufsprofilen bzw. zur Entwicklung völlig neuer Berufsprofile geht von den Sozialpartnern oder dem BIBB aus. Nach Konsultation aller beteiligten Parteien entscheidet das zuständige Bundesministerium in Absprache mit den Länderregierungen, ob die Initiative aufgegriffen wird.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Sozialpartnern (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften) und der Regierung stellt ein zentrales Element der Berufsbildung in Deutschland dar. Durch sozialen Dialog und gemeinsame Entscheidungsfindung wird die Akzeptanz von Berufsbildungsreformen sichergestellt.

Die berufliche Fortbildung, die zu Qualifikationen wie dem Meisterbrief (EQR-Niveau 6, was dem Niveau des Bachelor-Abschlusses entspricht) führt, bildet ein weiteres Kernstück des Berufsbildungssystems. Eine solche Qualifikation berechtigt zur selbstständigen Ausübung eines Handwerks, zum Einstellen und Ausbilden von Lehrlingen sowie zur Zulassung zum Hochschulstudium. Sie ermöglicht außerdem den Erwerb von Qualifikationen für die mittlere Führungsebene in Unternehmen. Dank der gesetzlich vorgesehenen Verbesserung der finanziellen Förderung wurden die Hindernisse für diese berufliche Fortbildung abgebaut.



HERAUSFORDERUNGEN UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE MASSNAHMEN

- ▶ Verbesserung der Übergänge von der allgemeinbildenden (Pflicht)-Schule zur Berufsbildung und Hochschulbildung.
- ▶ Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Orientierung und Beratung.
- ▶ Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen.
- ▶ Abbau des Fachkräftemangels.

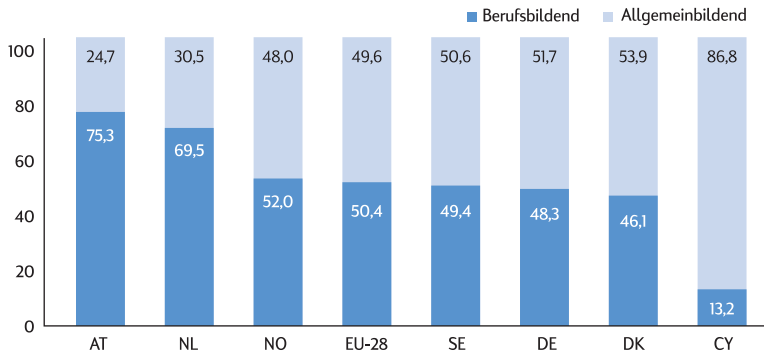
Um benachteiligten Jugendlichen den Übergang in eine Berufsausbildung zu erleichtern, stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Beispielsweise wird im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung (EQ) jungen Menschen die Gelegenheit gegeben berufliche Handlungsfähigkeit zu erlangen bzw. zu vertiefen. Zudem bietet eine EQ dem Ausbildungsbetrieb die Möglichkeit, den jungen Menschen nicht nur in einem kurzen Bewerbungsgespräch kennenzulernen, sondern seine Fähigkeiten und Fertigkeiten über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten im täglichen Arbeitsprozess beobachten zu können.

Die Initiative Bildungsketten des BMBF soll sicherstellen, dass sich verschiedene Instrumente gegenseitig ergänzen. Zu den einander komplementierenden Maßnahmen zählen eine Kompetenzanalyse vor Aufnahme einer Berufsausbildung, ein Programm zur Berufsorientierung und zur Entwicklung von Berufswahlkompetenz (BOP), eine Initiative zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen durch Einsatz von persönlichen Mentoren, die Jugendliche während der gesamten Ausbildungszeit betreuen (Vera), sowie die Betreuung durch Senior Experten (SES) und zusätzliche Orientierung und Beratung.



ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG IN ZAHLEN

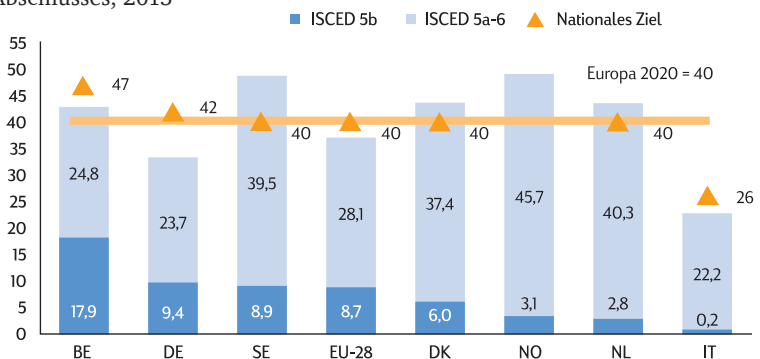
Lernende im Sekundarbereich II, allgemeine und berufliche Bildungsgänge
 % aller Lernenden im Sekundarbereich II, 2012



Quelle: Eurostat, UOE Datenerhebung zu Bildungssystemen, Zeitpunkt der Datenextraktion: 30.5.2014.

Tertiäre Bildungsabschlüsse nach Art des Abschlusses

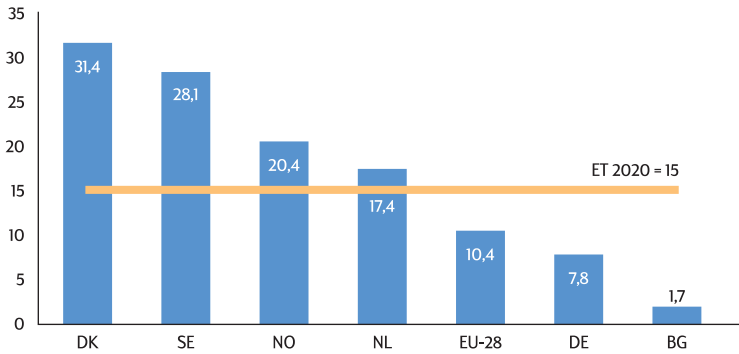
% der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem Bildungsabschluss, nach Art des Abschlusses, 2013



Quelle: Berechnungen des Cedefop auf der Grundlage der Eurostat-Arbeitskräfteerhebung, Zeitpunkt der Datenextraktion: 19.5.2014.

Lebenslanges Lernen

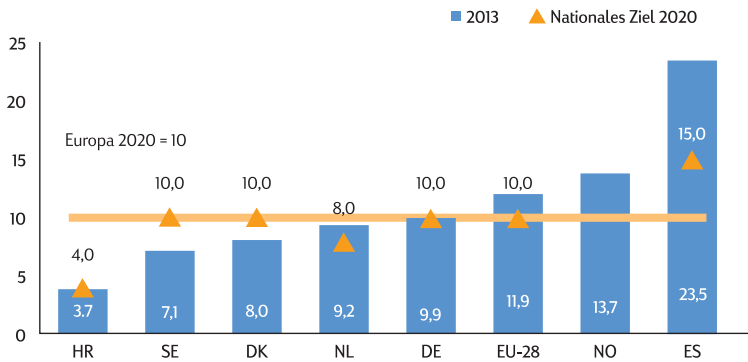
% der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren, die in den vier der Erhebung vorausgehenden Wochen an allgemeinen und beruflichen Bildungsmaßnahmen teilgenommen haben, 2013



Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung, Zeitpunkt der Datenextraktion: 19.5.2014.

Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabbrecher

% der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabbrecher, 2013



Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung, Zeitpunkt der Datenextraktion: 19.5.2014.



WEITERE INFORMATIONEN

Country Report 2014:

[http://www.refernet.de/media/BIBB_ReferNet_barrierefrei\(1\).pdf](http://www.refernet.de/media/BIBB_ReferNet_barrierefrei(1).pdf)

Cedefop Refernet Germany (2012). VET in Europe-Country report. (Berufsbildung in Europa: Länderbericht)

http://libserver.cedefop.europa.eu/vetelib/2012/2012_CR_DE.pdf

Eurydice (2013): Germany: overview (Deutschland: Überblick). In: Europäische Kommission (Hrsg.) Eurypedia. <https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/mwikis/eurydice/index.php/Germany:overview>

BIBB (2014). Datenreport zum Berufsbildungsbericht, Bonn. http://datenreport.bibb.de/media2014/BIBB_Datenreport_2014.pdf

BMBF (2012). Aufstieg durch berufliche Fortbildung. Deutscher Hintergrundbericht zur OECD Studie „Skills beyond School“ Bonn. www.bibb.de/dokumente/pdf/aufstieg_durch_berufliche_fortbildung.pdf

BMBF (2014). Berufsbildungsbericht. Bonn, Berlin.

http://www.bmbf.de/pub/bbb_2014.pdf

http://www.refernet.de	ReferNet Germany
http://www.bibb.de	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
http://www.kmk.org	Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)
http://www.bmbf.de	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
http://www.refernet.de/html/en/47.php	Informationen über das deutsche ReferNet-Konsortium

© 2015 by BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

E-mail: zentrale@bibb.de

Internet: www.bibb.de

Tel.: +49 (0)228 1 07-0

Redaktion: Kristina Hensen-Reifgens, Ute Hippach-Schneider

Produktion: Arbeitsbereich 1.4 – Publikationsmanagement/Bibliothek

Satz: CD Werbeagentur, Troisdorf, Germany

Vertriebsadresse:

ReferNet Germany

Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3

D-53175 Bonn

E-mail: refernet@bibb.de

Internet: www.refernet.de



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert.

Printed in Germany

Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn, Deutschland

Tel.: +49 (0) 228 1 07-0

Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de